

Einige seiner Lehrer haben ihm viel bedeutet. Sein Dr.-Vater Michael Tangl, ein katholischer Oesterreicher blieb bis zuletzt - er starb 1922 - ein väterlicher Freund und wissenschaftlicher Austauschpartner. Auf dessen Lehrstuhl für Historische Hilfswissenschaften und Mittlere und Neuere Geschichte wurde er im August 1923, zunächst als a.o., ab 1931 als ordentlicher Professor, berufen. Besonders nahe stand er Max Lenz und seiner Familie. Dessen Kinder Fritz, Georg und Hildegard (Hille)\* waren ihm in Kinderfreundschaft verbunden. Sie wohnten mit Familie Perels im gleichen Hause. "Onkel Fritz Lenz wurde mein Pate. Es entstand ein Duz-Verhältnis auch zwischen den Generationen. Max Lenz ging nach Gründung der Hamburger Universität (1919) für einige Jahre dorthin, kehrte aber nach seiner Emeritierung nach Berlin zurück, wo auch ich ihn noch als Student einige Male besuchen konnte. Er sagte: "Der Otto ist ja so eine Art Enkel zu mir." Manche seiner Bücher z.B. über Bismarck und Luther sowie Teile seines großen Werkes "Geschichte der Universität Berlin", einer Art Kulturgeschichte Berlins im 19. Jahrhundert, fand ich interessant und lesenswert. Aus dem Kreis der Monumenta-Mitarbeiter der älteren Generation sind Reinhold Koser, Holder-Egger, Seckel und schließlich Paul Kehr zu nennen, aus seiner Generation Mario Krammer, Walter Holzmann, Erich Caspar, Hofmeister, die alle auch gesellschaftlich bei uns verkehrten, teilweise mit meinen Eltern Hausmusik machten. Vater singend, besonders Franz Schubert und Carl Loewe, aber auch Beethoven, Mozart, Robert Schumann, Mutter am Klavier begleitend oder selbst Sonaten von Beethoven, Mozart, Schubert spielend; das waren sehr kostbare Erlebnisse für mich.

Nach 1923 hat Vater eine Reihe sehr tüchtiger Doktoranden gehabt. Sein Seminar gestaltete er als Arbeitsgemeinschaft,

---

\* Hille Lenz war Tante Gretes Klassengefährtin und Schulfreundin. Sie war mit dem Betheler Arzt Gravemann verheiratet. Christel fuhr mit ihr zu einem Besuch nach Bethel.